



IWH-Pressemitteilung 28/2004

vom 13. Juli 2004

**Keine Beschäftigungseffekte
durch den Ausbau erneuerbarer Energien**

Ansprechpartner: Steffen Hentrich (Tel. 030/26 36 96 124)
Dr. Joachim Ragnitz (Tel. 0345/77 53 860)

Halle (Saale), den 13. Juli 2004

Kleine Märkerstraße 8, 06108 Halle (Saale) Postfach 11 03 61, 06017 Halle (Saale)
Tel.: (0345) 7753-60 Fax: (0345) 7753 820 <http://www.iwh-halle.de>

Keine Beschäftigungseffekte durch den Ausbau erneuerbarer Energien

Die Bundesregierung strebt bis zum Jahr 2010 eine Verdopplung des Anteils erneuerbarer Energien am Primärenergie- sowie am Bruttostromverbrauch an. Das vorrangige Ziel der damit verbundenen Umstrukturierung des Energiesektors ist die Verbesserung der Umweltqualität durch Schonung nicht-regenerativer Ressourcen und Vorbeugung gegen globale Klimaveränderungen. Um dies zu erreichen, wird die Erzeugung erneuerbarer Energien durch monetäre Anreize unterschiedlicher Art gefördert.

Es darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass die Förderung erneuerbarer Energien zwangsläufig auch gesamtwirtschaftliche Auswirkungen hat. Angesichts der anhaltend angespannten Lage am Arbeitsmarkt stehen dabei insbesondere die Beschäftigungseffekte im Mittelpunkt des öffentlichen und wirtschaftspolitischen Interesses. Einerseits besteht die Hoffnung auf die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze im Bereich der regenerativen Energieerzeugung sowie der Herstellung der benötigten Anlagen, andererseits sind Arbeitsplatzverluste durch einen Rückgang der Produktion konventioneller Energien und durch erhöhte Steuern zur Finanzierung der Subventionszahlungen entgegenzurechnen.

Vor diesem Hintergrund hat das Institut für Wirtschaftsforschung Halle die beschäftigungsrelevanten Auswirkungen des angestrebten Ausbaus erneuerbarer Energien näher untersucht. Im Gegensatz zu anderen Studien dieser Art wurde dabei besonderer Wert auf eine dynamische Analyse gelegt, die neben den expansiven Beschäftigungsimpulsen im Bereich der erneuerbaren Energien auch die gegenläufigen Beschäftigungswirkungen berücksichtigt. Es zeigt sich, dass per saldo durch den verstärkten Ausbau erneuerbarer Energien auf mittlere Sicht so gut wie gar keine zusätzliche Beschäftigung generiert wird. Bei Berücksichtigung der genannten Verdrängungseffekte beläuft sich die zusätzliche Beschäftigung im Jahre 2010 auf gut 7 000 Personen, was im gesamtwirtschaftlichen Maßstab zu vernachlässigen ist. Dabei sind die Beschäftigungswirkungen naturgemäß über die einzelnen Branchen nicht gleich verteilt; leichte Beschäftigungsgewinne (in einer Größenordnung von 0,5%) können die Anlagenhersteller sowie das Baugewerbe erzielen, Beschäftigungsverluste fallen hingegen insbesondere im Handel sowie im Verkehrsgewerbe an.

Die geringen (positiven) Beschäftigungseffekte relativieren die in der Vergangenheit wiederholt vorgebrachte beschäftigungspolitische Rechtfertigung der Förderpolitik für die regenerativen Energien. Die Lösung von Arbeitsmarktproblemen kann daher nicht der Umweltpolitik zugewiesen werden, sondern muss Aufgabe der allgemeinen Wirtschaftspolitik bleiben.

Neuerscheinung:

IWH-Sonderheft 1/2004

Steffen Hentrich, Jürgen Wiemers und Joachim Ragnitz
Beschäftigungseffekte durch den Ausbau erneuerbarer Energien

93 Seiten, 16 Abb., 36 Tab.

Preis: 15,00 Euro, ISBN 3-930963-79-5